

fäure, die wir heute ausatmen, reißt um die Erde und nährt vielleicht morgen die Dattelpalme im Morgenlande.

So wird das unermessliche Luftmeer, welches den Erdball umwaltet, eine unerschöpfliche Schatzkammer für die Lebensbedürfnisse aller irdischen Geschöpfe.

Die Atmosphäre führt die Wolken über tausend Meilen weit vom Meere her über unsere Fluren; sie bereichert durch die beständige Verwitterung der Gesteine und Erdarten die Ackerfrume unserer Felder; sie nähret und düngt mit ihren Bestandteilen das ganze Reich der Pflanzen; sie spendet allem, was lebt auf Erden, die Lebensluft des Atems; sie verleiht der Morgen- und Abendröte ihren Zauber, dem Himmel sein liebliches Blau. Die Strahlenbrechung der Atmosphäre vertausendfältiget die Segnungen des Sonnenlichtes in der Weise, daß seine Helligkeit auch im Schatten, bei bedecktem Himmel, in allen Winkeln der Erde verbreitet und seine Wärme so verteilt und verwendet wird, daß diese Erde ein Wohnplatz gottverwandter, seligkeitsfähiger Geschöpfe sei. Die Frühlingsluft mit dem zarten Duft der Blüten wehet uns an wie ein Hauch der schöpferischen Liebe. Alle Erscheinungen des Luftkreises, in dem wir leben, hängen wie Glieder einer Kette zusammen, um auf das eine große Ziel hinzuwirken, Leben und Wohlsein der irdischen Schöpfung zu ermöglichen.

(Vergelius und Böhner.)

239. Einfluß der Luft auf die Gesundheit.

Die Luft ist unserm Körper so notwendig, wie die Nahrung, ja, man möchte sagen, noch notwendiger, da man wohl einige Zeit ohne Nahrung zubringen kann, kaum aber einige Minuten ohne Luft.

Die Luft ist bald trocken bald feucht, bald kalt bald warm; bald mehr bald weniger verdünnt, bald mehr bald weniger mit schädlichen Luftarten oder Theilchen fester Körper angefüllt. Alle diese Eigenschaften üben einen wichtigen Einfluß auf den menschlichen Körper aus. Der Mensch kann allerdings für kurze Zeit eine sehr verdünnte Luft ertragen, wie dies die Besteigung hoher Berge bewiesen hat. Immer ist dies aber mit großen Beschwerden verbunden.

Die Luft in eingeschlossenen Räumen wird, wenn viele Menschen beisammen sind, durch den Verbrauch des Sauerstoffes und die Bildung des kohlensauren Gases beim Atmen sehr verdorben. Der Aufenthalt in engen, stark bevölkerten Städten, in Fabriken, in dumpfen, unsaubern Wohnungen ist gewiß schädlicher, als man gewöhnlich meint, zumal da auch noch Kohlendampf, Staub und andere fremdartige Teile die Luft verunreinigen.

Eine trockene und mäßig warme Luft ist in allgemeinen der Gesundheit am zuträglichsten; einer reizbaren Brust sagt freilich eine feuchte Wärme noch besser zu. Sehr schädlich ist die feuchte, mit Stoffen von verwesenden Pflanzen und Tieren angefüllte Luft, wie z. B. die Ausdünstungen der Sümpfe. Alle Orte, welche in der Nähe von Sümpfen oder andern stehenden Gewässern ohne hinreichenden Abfluß liegen, sind von bössartigen Fiebern heimgesucht. Dies gilt in Europa hauptsächlich von Holland, sowie von den nassen Ebenen am Po, in denen der Reis gebaut wird. Noch gefährlicher sind die Ausdünstungen der Sümpfe in heißen Erdstrichen, besonders an Meeresküsten, die der Flut ausgesetzt sind. Die von der Ebbe zurückgelassenen Seetiere verfaulen in der bren-